

Vom Untertanen zum aktiven Staatsbürger

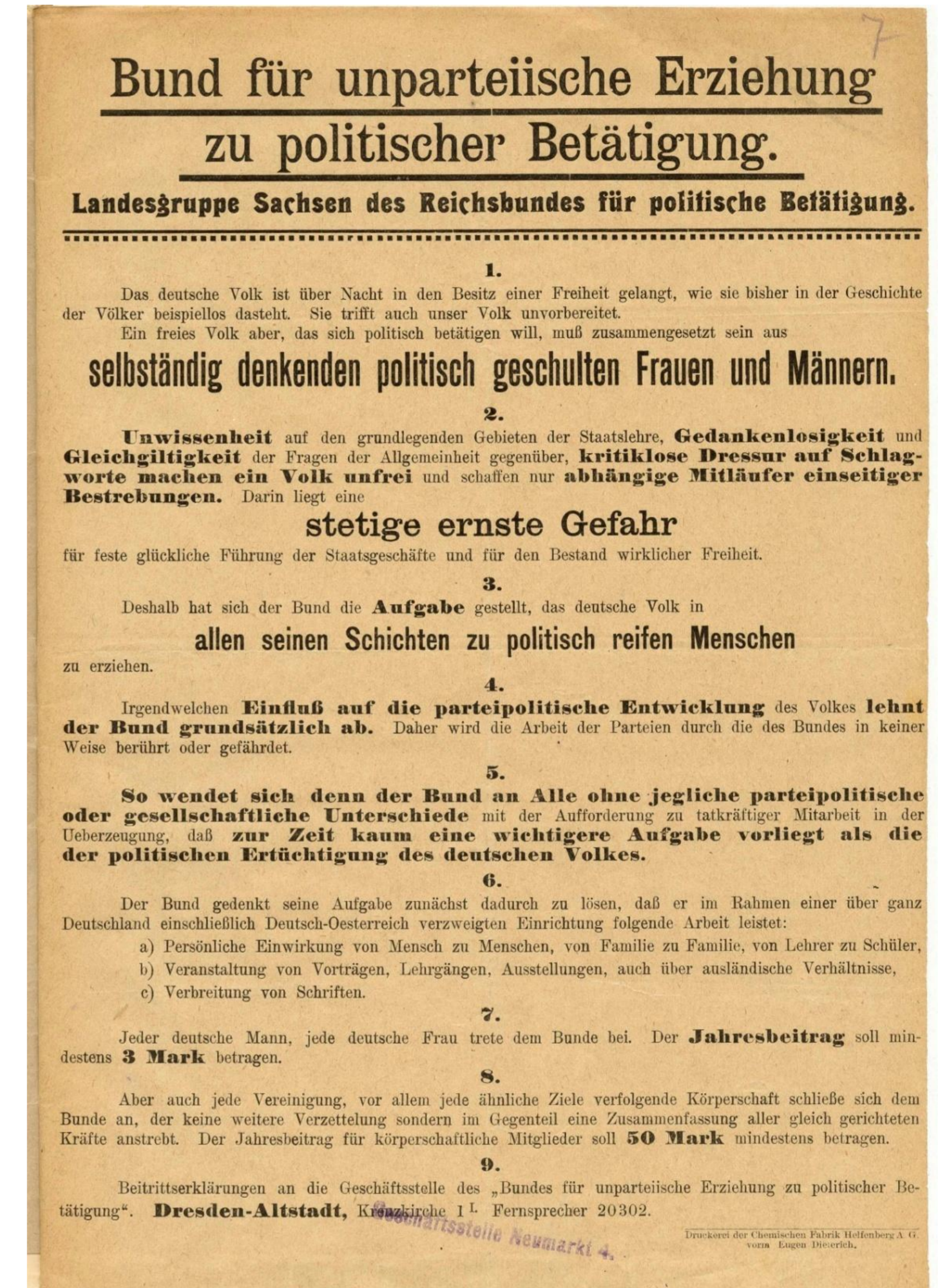
Der Bund für unparteiische Erziehung zu politischer Betätigung

Hintergründe

Lange vor dem Jahr 1918 gab es Vereinigungen, die sich der allgemeinen und der staatsbürgerlichen Erziehung der Menschen annahmen. Doch erst mit dem Untergang des Kaisertums war es möglich, politische Akzente frei zu setzen. Unter dem Eindruck der bevorstehenden Etablierung einer Demokratie sowie einer schweren gesellschaftspolitischen und ökonomischen Krise gründeten sich im ganzen Land zahlreiche Vereine, Verbände, Institute und informelle Gruppen, die sich der politischen Bildung der Bevölkerung widmeten. So waren in Dresden neben dem *Bund für unparteiische Erziehung zu politischer Betätigung* beispielsweise auch der *Freibund für Politik* oder die *Arbeitsstätte für sachliche Politik* aktiv.

Entstehung und Wirken in den ersten Monaten

Da sich der *Bund für unparteiische Erziehung zu politischer Betätigung* nicht in das Dresdner Vereinsregister eintragen ließ, liegt das genaue Gründungsdatum im Dunkeln. Am 12. Januar 1919 tauchte er das erste Mal in den Quellen auf: Der *Dresdner Anzeiger* widmete der offensichtlich erst vor Kurzem gegründeten Vereinigung einen knappen, wohlwollenden Artikel. Als sächsische Landesgruppe des *Reichsbundes für politische Betätigung* richtete sie am Neumarkt (Neumarkt 4, II) eine Geschäftsstelle ein. Zur Führungsspitze zählten Frau Wanda von Schmeling (Erste Vorsitzende), Hoflieferant Barthel (Zweiter Vorsitzender) sowie der Jurist Dr. Kuntze (Schatzmeister). Sie sagten der politischen Unwissenheit, der Gedankenlosigkeit und der kritiklosen Übernahme einseitiger Meinungen den Kampf an und setzten es sich zum Ziel, „das deutsche Volk in allen seinen Schichten zu politisch reifen Menschen zu erziehen.“ Hinsichtlich der Aktivitäten des Bundes sind die Vortragsabende sowie die Teenachmittage hervorzuheben. Diese fanden scheinbar großen Anklang in der Bevölkerung, sodass man es sich alsbald leisten konnte, einige Veranstaltungen im Lustschloss *Belvedere* und im Hotel *Bellevue* abzuhalten. Die Teilnahme hochkarätiger Künstler spricht ebenfalls für einen gewissen Erfolg. Am 23. März 1919 gab der *Dresdner Anzeiger* bekannt, dass sich der Bund mit der *Deutschen sozialen Mittelgruppe* zum *Sozialen Freiheitsbund (Deutscher Reichsbund)* zusammengeschlossen habe.



Flugblatt des Bundes für unparteiische Erziehung zu politischer Betätigung (StA Dresden; 2.3.20 - Rep.III. Nr.44)

Beispiel für einen Teenachmittag (27.2.1919)

| Künstler/in | Beitrag |
|---|--|
| Alexander Wirth | Humorvolle Kleinkunst |
| Alfred Mener | Humorvolle Kleinkunst |
| Frl. Wolf (Opernsängerin) | Lieder von Schuhmann und Brahms |
| Herr Basit (vom Alberttheater) | Unter anderem Vortrag einer „vaterländischen Dichtung“ |
| Herr Ermold (Kammersänger), Herr Lange (Opernsänger), Herr Großmann (Kapellmeister) | Musikalische Darbietung von „Max und Moritz“ (von Wilhelm Busch) |
| Dr. Wilhelm (Rechtsanwalt) | Bolschewismus und Wilsonismus |

Vortragsreihe (Januar bis Februar 1919)

| Datum | Referent | Thema |
|----------|----------------------------------|---|
| 16. Jan. | Dr. Schubert | Wir und Russland |
| 21. Jan. | Walter Stein | Kulturfreiheit, Sozialismus und Zwangsarbeit |
| 24. Jan. | Dr. Kuntz | Der Anarchismus |
| 25. Jan. | Walter Stein | Zwangsarbeit |
| 26. Jan. | Kurt Trützschler von Falkenstein | Staatspolitik und Parteipolitik |
| 30. Jan. | Dr. Görler | Staatsbürgerliche Erziehung |
| 05. Feb. | Dr. Kuntze | Trusts |
| 10. Feb. | Prof. Dr. Goetz | Einheitsstaat und Bundesstaat |
| 19. Feb. | Dr. Haendtke | Die Frau in der Wohnungs- und Bevölkerungspolitik |
| 26. Feb. | Dr. Wilhelm | Bolschewismus und Wilsonismus |

Kritische Betrachtung der politische Ausrichtung

Das oben stehende Flugblatt zeigt einige wichtige Grundzüge des Selbstverständnisses des Bundes auf. Im Zentrum steht die Erziehung der Deutschen zur Mündigkeit. Erstaunlich ist der Umstand, dass an keiner Stelle der Begriff *Demokratie* auftaucht. Es stellt sich daher die Frage, wie sich der Bund die Ordnung im neuen Staat konkret vorstellte. Besonders die Vorträge deuten auf ein starkes Nationalbewusstsein hin, ein Umstand, der im Flugblatt noch nicht so deutlich zum Ausdruck kommt. Als sich der Bund im März 1919 in den *Sozialen Freiheitsbund* umwandelte, stellte er zudem klar, dass Österreich in seinen Augen ein Teil Deutschlands sei. Allerdings sprach er sich an gleicher Stelle auch für ein „Gemeinschaftsbewusstsein der Menschheit“ und gegen „Nationalhass“ aus. Die in der obigen Quelle angesprochene Offenheit für alle Schichten war ein durchaus positiver Versuch die Milieugebundenheit im Hinblick auf das Vereinswesen zu überwinden. Da sich aber eher die oberen Schichten die Mitgliedsbeiträge oder die zum Teil für die Veranstaltungen erhobenen Eintrittspreise leisten konnten und sich das Kulturangebot sehr stark an Vorstellungen des Bildungsbürgertums orientierte, ist zu vermuten, dass sich unter dem Publikum nur wenige Arbeiter oder Handwerker wiederfanden. Einen Teil von ihnen dürfte auch die sich rasch abzeichnende Abwehrhaltung des Bundes gegenüber dem Bolschewismus abgehalten haben. Letzterem setzte er, inspiriert von den Vorträgen Dr. Wilhelms, die Vorstellungen des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson entgegen, welchem man offenbar recht unkritisch begegnete. Aufgrund dieser Positionierungen kann man den Verein rückblickend nicht als unparteiisch bezeichnen.

Bislang offene Fragen

- Wann gründete sich der *Bund für unparteiische Erziehung zu politischer Betätigung* und wann endete möglicherweise das Dasein des *Sozialen Freiheitsbundes*?
- Wer waren in diesem Zeitraum die führenden Köpfe?
- Wie entwickelte sich die inhaltliche Ausrichtung?
- Welche Wirkung hatten die beiden Bünde auf die Bevölkerung?
- Wie erfolgreich war das Einwirken auf Parteien, Politiker, Schulen und andere Organisationen?
- Inwieweit wurde mit ähnlichen Vereinigungen zusammengearbeitet?

Weiterführende Literatur

- Ciupke, Paul: Historische Entwicklungslinien: Politische Erwachsenenbildung von der Aufklärung bis zum Ende des Nationalsozialismus, in: Beer, Wolfgang/ Cremer, Will/ Massing, Peter (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung, Schwalbach/Ts. 1999, S. 61–85.
- Fischer, Kurt Gerhard: Einleitung: Das Problem der Politischen Bildung in der Weimarer Republik, in: ders. (Hrsg.): Politische Bildung, in der Weimarer Republik. Grundsatzreferate in der „Staatsbürgerlichen Woche“ 1923. Frankfurt am Main 1970, S. 8–41.
- Wilhelm, Walter W./Wilson, Thomas W.: Wilson, das Schicksalsbuch Deutschlands und der Welt. Dresden 1919.